

Worte und Zeichen; 2) ihre grössere Intensität im Bewusstsein. Ein ganz anderes Problem sei die Frage nach Ursache und Wesen der Suggestibilität. — MINDE weist auf die Geschichte der Suggestion und namentlich ihre Rolle in den Hexenprozessen hin. — Aus der Erwiderung des Vortragenden sei nur hervorgehoben, dass er PARISH gegenüber es als Aufgabe einer jeden Wissenschaft erachtet, neben den normalen, auch die abnormen Erscheinungen zu erklären.

Aus diesen Mittheilungen über die Diskussion erkennt man zur Genüge, dass der Hauptinhalt der LIPPS'schen Ausführung, die Definition der Suggestion, bereits nach den verschiedensten Richtungen hin beleuchtet wurde. Es sei daher hier nur noch darauf hingewiesen, dass sie zu ihrer Voraussetzung Erklärungsversuche des normalen psychischen Lebens hat, die noch keineswegs allgemein anerkannte psychologische Gesetze sind z. B. die einseitige Betonung der Assoziation für das Zustandekommen von Vorstellungen, die Definition des Urtheils, das „Gesetz der Stauung“. Indes sind dies Ansichten, die Verf. bereits in früheren Arbeiten ausführlicher auseinandergesetzt hat und die schon deshalb hier nicht zur Kritik stehen. Dagegen möchte ich noch betonen, dass die Art und Weise, wie Verf. WUNDT gegenüber nachzuweisen sucht, dass bei der Suggestion gerade ein besonders hoher Grad von Aktivität vorhanden ist, wenig überzeugend wirkt. Selbst wenn dem so ist, wie Verf. ausführt, wird der Suggestible von bestimmten, zwingenden psychologischen Gesetzen in seinem Seelenleben beherrscht. Verf. selbst hat ja gerade dieser Anschauung in seiner Entgegnung gegen PARISH unzweideutigen und völlig zutreffenden Ausdruck verliehen.

ARTHUR WRESCHNER (Giessen).

OSCAR VOGT. **Die direkte psychologische Experimentalmethode in hypnotischen Bewusstseinszuständen.** *Zeitschrift für Hypnotismus.* Bd. V. S. 180 bis 218. 1897.

VOGT giebt hier in erweiterter Form den Vortrag, welchen er im Jahre 1896 in der Sektion für Psychologie des normalen Individuums auf dem Münchener Psychologenkongress gehalten hat. Er will durch seine Ausführungen eine Verständigung herbeiführen zwischen den Psychologen der inneren Erfahrung und den Kennern der hypnotischen Erscheinungen. VOGT behandelt im ersten Theil der Arbeit die direkte psychologische Experimentalmethode, um im zweiten, umfangreicheren Theil seine Erfahrungen über psychologische Experimente in hypnotischen Bewusstseinszuständen zu bringen. Leider passt die zum Theil sehr interessante Arbeit nicht für ein kurzes Referat. Jedenfalls müssen VOGT's Feststellungen zur Nachprüfung auffordern. Die direkte psychologische Forschungsart ist die Grundlage für alle psychologische Erkenntniss, ist aber, wie WUNDT sagt, nur mit Hülfe des Experiments möglich. Die Suggestion ist es aber, wie VOGT hier nachzuweisen sucht, welche am meisten geeignet ist, zur Erweiterung der direkten psychologischen Experimentalmethode beizutragen. „Sie liefert neues Material und gleichzeitig eine Art Mikroskop zur Verarbeitung des alten und des neuen.“

UMPFENBACH (Bonn).